

# ZUSAMMENFASSUNG DER EVALUATION DES HESSISCHEN ENGAGEMENT-LOTSEN-PROGRAMMS

## HINTERGRUND UND VORGEHENSWEISE

Das Land Hessen bietet seit 2004 das Programm „Engagement-Lotsen in Hessen“ an. In eigens angelegten Qualifizierungsseminaren bildet sie Menschen aus, die das ehrenamtliche Engagement in ihren Kommunen unterstützen. Im Rahmen einer mehrstufigen Evaluation aus Telefoninterviews, Online-Umfragen und Workshops wurde dieses Programm 2019 von einem externen Dienstleister, :response, evaluiert. Besonderes Augenmerk lag auf der Wirkung des Programms in den Kommunen, auf der Zusammenarbeit der am Programm beteiligten Akteure und auf den jährlichen Qualifizierungsangeboten für die E-Lotsen.

:response führte eine schrittweise Datenerhebung mit allen beteiligten Akteursgruppen durch: Nach einer Auswertung der Sachberichte und Gesprächen mit Schlüsselpersonen auf Programmebene (Hessische Staatskanzlei, die LandesEhrenamtsagentur, die Regionalen Servicestellen und die Qualifiziererteams der LAGFA) wurden abwechselnd quantitative Online-Umfragen und qualitative Telefoninterviews mit kommunalen Ansprechpersonen (kommunale Ebene) und E-Lotsen (E-Lotsen-Ebene) durchgeführt. Den Abschluss des Evaluationsprozesses bildeten drei Workshops, in denen u. a. Chancen, Risiken und Maßnahmen für die Zukunft definiert wurden. Jeder Schritt baute auf den bereits vorliegenden Ergebnissen auf. Der gesamte Evaluationsprozess ist in Abbildung 1 dargestellt.

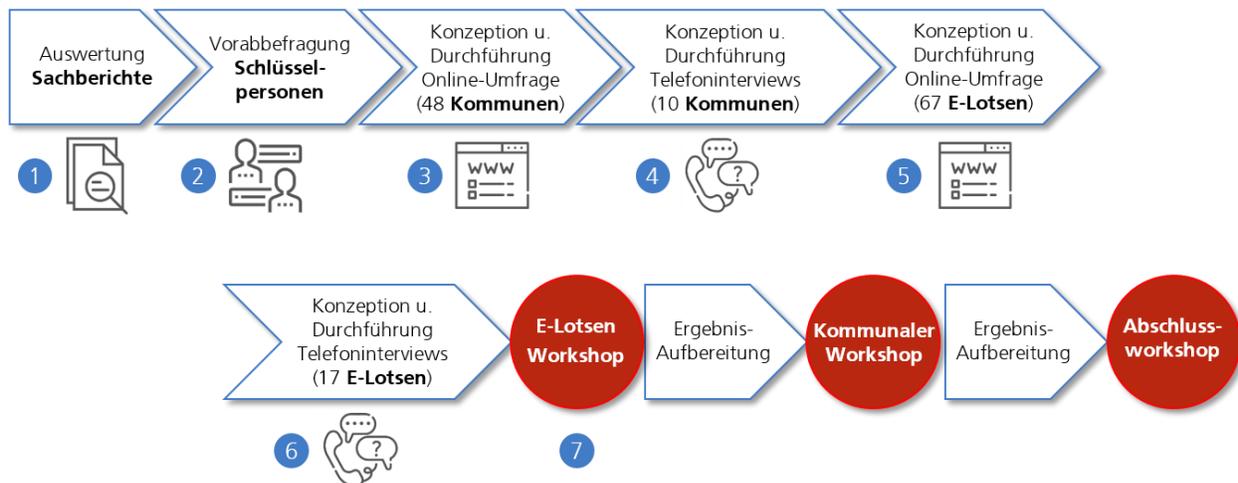


Abbildung 1: Die Schritte des Evaluationsprozesses

## EIN EINBLICK IN DIE ERHOBENEN DATEN

Das E-Lotsen-Programm kommt in den Kommunen gut an: Allein 85 Prozent der kommunalen Ansprechpersonen gaben dem E-Lotsen-Programm die Schulnote „sehr gut“ oder „gut“. Von den befragten E-Lotsen bewerteten zwei Drittel der Befragten das Programm mit der Note „sehr gut“ oder „gut“, wobei 32 Prozent es nur als „befriedigend“ oder „ausreichend“ empfanden – ein Ansporn, es für die Zukunft noch weiter zu verbessern. Die Bewertung der kommunalen Ansprechpersonen ist insgesamt mit einem Durchschnitt von 2,0 etwas besser als die der E-Lotsen (2,2).

### Online-Befragung der kommunalen Ansprechpersonen

- Die befragten kommunalen Ansprechpersonen betreuten das Programm unterschiedlich lange (2008 bis 2018 waren die Startzeitpunkte der Studienteilnehmer. So ergab sich eine solide Grundlage für die Erhebung, die nicht von zeitlichen Variablen abhängig war. Die meisten der befragten Kommunen haben eine kleine bis mittlere Größe zwischen 5.000 und 30.000 Einwohnern.
- Im Schnitt ließen die befragten Kommunen pro Jahr rund 3,6 E-Lotsen qualifizieren. Durchschnittlich wurden so pro Kommune über die gesamte Teilnahmezeit 9 E-Lotsen ausgebildet, wovon laut Schätzung der kommunalen Ansprechpersonen heute noch gut zwei Drittel (69 %) als solche aktiv sind. 72 Prozent der teilnehmenden kommunalen Ansprechpersonen gaben an, selbst an der E-Lotsen-Qualifizierung teilgenommen zu haben. Der Arbeitsaufwand für kommunale Ansprechpersonen beläuft sich laut Selbstangaben auf durchschnittlich 3,3 Stunden pro Woche, wobei hier die Spannweite der Angaben von 0 bis 22 Stunden recht groß ist.
- Ihre Zufriedenheit mit den Regionalen Servicestellen bewerten die kommunalen Ansprechpersonen auf einer Skala von *sehr unzufrieden* (1 Punkt) bis *sehr zufrieden* (5 Punkte) mit 3,9 Punkten, allerdings konnte knapp ein Drittel der Befragten keine Aussage treffen, was auf wenig bis gar keinen Kontakt mit der Regionalen Servicestelle hindeutet. Die Zufriedenheit der kommunalen Ansprechpersonen mit der LandesEhrenamtsagentur und der Hessischen Staatskanzlei erreicht auf derselben Skala 4,4 Punkte.

### Online-Befragung der E-Lotsen

- Das durchschnittliche Alter der Teilnehmer lag bei 63,3 Jahren. Das Alter der E-Lotsen spiegelt sich auch im aktuellen Beschäftigungsstand wider: mit 72 Prozent ist ein Großteil der Umfrageteilnehmer bereits im Ruhestand. Die zweitgrößte Gruppe bilden mit 26 Prozent Berufstätige. Die übrigen 2 Prozent der Studienteilnehmer waren Studenten.
- Die Zufriedenheit mit den Unterstützungsangeboten der verschiedenen Programmakteure ist überwiegend hoch: die kommunalen Ansprechpersonen kommen auf 4,0 Punkte, die Qualifiziererteams der LAGFA auf 3,9 Punkte, die Regionalen Servicestellen und die LandesEhrenamtsagentur wurden jeweils durchschnittlich mit 4,1 Punkten bewertet (jeweils auf einer Skala von *überhaupt nicht zufrieden* (1) bis *sehr zufrieden* (5)). Lediglich die kommunalen Entscheidungsträger (ohne kommunale Ansprechpersonen) erhielten nur 3,5 von 5 möglichen Punkten.
- Dreiviertel der befragten E-Lotsen halten den Austausch mit den Regionalen Servicestellen für sinnvoll, allerdings nehmen nur 58 Prozent an den Treffen der Servicestellen teil. In vertiefenden Interviews stellte sich heraus, dass der Grund hierfür neben Terminschwierigkeiten und weiten Wegen häufig auch das thematische Angebot ist. Die Nützlichkeit der Qualifizierungsinhalte im Alltag der E-Lotsen wurde mit 5,3 von 7 möglichen Punkten bewertet. Die Nutzung der E-Lotsen als Anlaufstelle durch interessierte Bürger wurde auf der gleichen Skala mit 4,4 bewertet, gleichzeitig gaben 76 Prozent der Befragten an, in ihrer Kommune eine Ehrenamtsagentur oder vergleichbare Institutionen zu betreuen. Eine Stärkung des Austauschs im kommunalen Ehrenamt durch die Aktivitäten der E-Lotsen sahen die Befragten im Durchschnitt

bei 4,6 von 7 möglichen Punkten.

## ERGEBNIS: DAS WIRKUNGSMODELL DES E-LOTSEN-PROGRAMMS

Die Ergebnisse der Evaluation sind in einem Wirkungsmodell zusammengefasst, welches anschaulich den Beitrag der beteiligten Akteure und die dafür benötigten Ressourcen aufzeigt. Abbildung 2 zeigt eine vereinfachte Darstellung des Modells. Ressourcen und Leistungen erhob :response von Beginn der Datenerhebung an für die drei wichtigsten Akteursebenen getrennt. Die Leistungen der Programmebene sind zugleich Ressourcen für die Kommunen oder die E-Lotsen (gestrichelte Linien im Modell). Die Leistungen der Kommune wiederum dienen den E-Lotsen als Ressourcen für ihre Arbeit. Ergebnisse und Wirkungen können jeweils für das Programm als Ganzes betrachtet werden und sind daher nicht auf spezifische erbrachte Leistungen und eingesetzte Ressourcen auf den einzelnen Ebenen zurückzuführen.

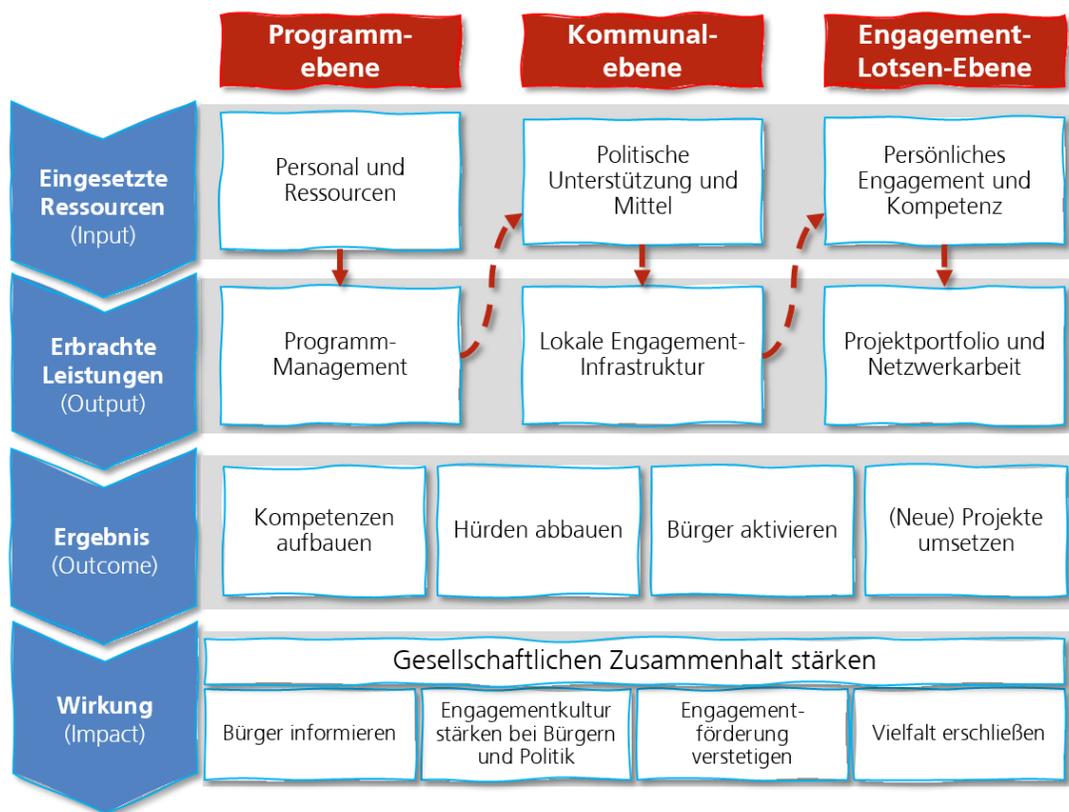


Abbildung 2: Vereinfachte Darstellung des Wirkungsmodells

Im Folgenden sind, beginnend mit der Wirkung (letzte Zeile im Modell), die wichtigsten Evaluationsergebnisse zu den Elementen des Modells zusammengefasst.

### Programmwirkung (Impact)

- 42 Prozent der befragten kommunalen Ansprechpartner wählten die **Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts** als eine ihrer Top-3-Wirkungen (abgefragt vor dem Hintergrund der Vernetzung verschiedenster Akteure). Damit wurde diese Wirkung des Programms

am häufigsten genannt.

- Für die E-Lotsen war darüber hinaus eine besonders wichtige Wirkung, dass ihre Tätigkeit dazu beiträgt, die gesamte **Vielfalt des bürgerschaftlichen Engagements** zu erschließen (32 %).
- Ebenfalls wichtig für beide befragten Gruppen ist der **Ausbau der Engagementkultur** (E-Lotsen: 29 %; kommunale Ansprechpartner: 24 %): Für die E-Lotsen ist dies besonders auf der individuellen Ebene bei den Bürgerinnen und Bürgern der Kommune sichtbar.
- Aus Sicht der kommunalen Ansprechpersonen zeigt sich die Wirkung des Programms auch dadurch, dass Themen der **Engagementförderung häufiger Teil der kommunalpolitischen Agenda** sind.
- Für die kommunalen Ansprechpersonen ist in diesem Zusammenhang auch die **dauerhafte Institutionalisierung der Engagementförderung** wichtig (37 %).
- Eine weitere Wirkung des Programms ist es, dass die Menschen in der Kommune besser über die Möglichkeiten des Ehrenamts informiert sind, da die E-Lotsen und kommunalen Ansprechpersonen mit ihrer Tätigkeit die **Engagementmöglichkeiten ins Blickfeld der Bürgerinnen und Bürger** rücken. Insbesondere in kleineren Kommunen ist das E-Lotsen-Programm beispielsweise häufig der Anstoß für die Gründung einer Ehrenamtsagentur. Weder bei der Bewertung durch die E-Lotsen (24 %), noch bei der durch die kommunalen Ansprechpersonen (26 %) landete diese Wirkung jedoch unter den Top 3. Eine Überarbeitung des Programms sollte demnach darauf achten, diese Wirkung zu verstärken.

### Ergebnisse des Programms (Outcome)

Das Programm kann diese Wirkung nur entfalten, wenn es die Menschen und Strukturen in den Kommunen beeinflusst.

#### **Kompetenzen aufbauen**

- Dreiviertel der online befragten E-Lotsen bewerteten die Aussage „*Das Wissen aus meiner Engagement-Lotsen-Qualifizierung ist äußerst hilfreich für den Erfolg meiner Tätigkeit als Engagement-Lotse*“ als zutreffend. Dennoch weisen die Verteilung und der Mittelwert von 5,3 bei 7 maximal erreichbaren Punkten auf Verbesserungspotential hin.
- E-Lotsen und Kommunen profitieren langfristig vom vermittelten Wissen: Laut Schätzung der Befragten kommunalen Ansprechpersonen waren von den durchschnittlich neun im Laufe der Jahre ausgebildeten E-Lotsen pro Kommune durchschnittlich 69 Prozent zum Zeitpunkt der Umfrage noch aktiv. Dieses Ergebnis erwies sich als über mehrere Jahre hinweg stabil, d. h. auch bei schon länger am Programm beteiligten Kommunen war diese Zahl entsprechend hoch. Daraus lässt sich schließen, dass die E-Lotsen-Qualifizierung mehrheitlich zu einer dauerhaften Beteiligung an der kommunalen Engagementlandschaft führt.

#### **Hürden abbauen**

- E-Lotsen sind bereits heute Anlaufstellen für ehrenamtliches Engagement und betreuen z. B. Ehrenamtsagenturen oder Bürgerbüros. 76 Prozent der Befragten E-Lotsen gaben an, dass die E-Lotsen in ihrer Kommune in solchen Anlaufstellen tätig sind.
- Aber: Nicht überall nutzen interessierte Bürgerinnen und Bürger die E-Lotsen als Ansprechpersonen für freiwilliges Engagement. In manchen Kommunen scheinen noch Hürden zu bestehen, die durch das Programm bisher noch nicht abgebaut werden konnten.

#### **Bürger aktivieren**

- Selbsteinschätzungen zufolge hat rund ein Viertel der online befragten E-Lotsen bereits 20 oder (teilweise deutlich) mehr neue Freiwillige für ehrenamtliche Tätigkeiten gewinnen können.

Die Angaben fallen hier sehr unterschiedlich aus: haben manche Teilnehmer keine neuen Freiwilligen aktiv gewonnen, liegt die Schätzung bei anderen Umfrageteilnehmern bei um die 200 Personen. Eine Erklärung liegt in der Vielfalt der Aufgaben, die die E-Lotsen in ihren Kommunen übernehmen. Einige ausgebildete E-Lotsen machen sich die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher zur Hauptaufgabe, andere suchen anfangs eine Handvoll Mitstreiter für ein spezifisches Projekt, mit denen sie dann langfristig zusammenarbeiten.

- Besonders erfolgreich scheinen E-Lotsen zu sein, die viele verschiedene Aufgaben übernehmen, denn die Anzahl der übernommenen Aufgaben korreliert positiv und signifikant mit den gewonnenen Freiwilligen.

### **Projekte umsetzen**

- Auch das Projektmanagement wird oft von E-Lotsen übernommen und ist damit ein wichtiges Ergebnis des Programms. Durchschnittlich werden 3,6 Personen gemeinsam zu einem E-Lotsen-Team ausgebildet. Bis 2018 nahmen insgesamt 666 Ehrenamtliche an der E-Lotsen-Qualifizierung teil. Unter Zuhilfenahme der durchschnittlichen Teamgröße ergeben sich somit rund 185 Teams, die während ihrer Qualifizierung je ein Projekt umsetzten. Somit können wir auf Grundlage der Evaluation sagen, dass die ausgebildeten E-Lotsen vermutlich mindestens 185 Projekte allein in ihren Qualifizierungsphasen umsetzten. Aus den Gesprächen wissen wir aber auch, dass viele E-Lotsen in ihren Kommunen auch nach der Ausbildung noch weitere Projekte durchführen, sodass die tatsächliche Zahl noch höher liegen dürfte.

### **Ressourcen des Programms**

Die Akteure auf der Programmebene, also die Hessische Staatskanzlei, die LandesEhrenamtsagentur, die Regionalen Servicestellen und Qualifizierer der LAGFA, setzen zunächst **personelle** und **finanzielle Ressourcen** ein, um das Programm umzusetzen und eine positive Wirkung zu erzielen. In den Gesprächen mit den Schlüsselpersonen zeigte sich, dass die Beteiligten des Programms aber auch über viel **Erfahrung in der Engagementförderung** und über umfassende **Netzwerke** verfügen, sowohl in der hessischen Engagementlandschaft, als auch über die hessische Landesgrenze hinweg.

### **Leistungen des Programms**

Mit den zuvor genannten Ressourcen managen die Akteure der Programmebene das E-Lotsen-Programm. Dazu gehört beispielsweise die **Organisation des Programms** mit Zielen, Strukturen und Inhalten der Qualifizierung, aber auch die Abrechnung der Pauschalbeträge für jede teilnehmende Kommune. Auch die **Organisation der Veranstaltungen** während und außerhalb der Qualifizierung für E-Lotsen und kommunale Ansprechpersonen gehört zu den Leistungen. Die Programmteiligten stellen darüber hinaus in begrenztem Umfang **Arbeitsmaterial und Vorlagen** wie z. B. für die Vereinbarung zwischen Kommune und E-Lotsen oder zu den Seminarinhalten bereit. In begrenztem Umfang findet eine **individuelle Beratung** der Kommunen und E-Lotsen bei Rückfragen und Schwierigkeiten statt. Zusätzlich bietet das Programm über die Regionalen Servicestellen und im Rahmen der Qualifizierung **Vernetzungsmöglichkeiten** (z. B. bei Veranstaltungen) für die beteiligten Akteure aller Ebenen an.

### **Ressourcen der Kommunen**

Für die am Programm teilnehmenden Kommunen sind **Unterstützungsangebote des Programms** hilfreiche Ressourcen für ihre Arbeit. Dazu zählen der Pauschalbetrag von 2.000 Euro, der Zugang

zu Netzwerken, die Unterstützung durch die Qualifiziererteams und durch die Regionale Service-stelle, die verschiedenen Arbeitsmaterialien und Vorlagen sowie die Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wie die Evaluation zeigte, benötigen die Kommunen für eine erfolgreiche E-Lotsen-Arbeit jedoch noch weitere Ressourcen. Als besonders wichtig bewerteten die kommunalen Ansprechpersonen in der Online-Umfrage die passende **Infrastruktur**. Insbesondere die Bereitstellung von passenden Räumlichkeiten für das Engagement, aber auch ein geeigneter Webauftritt oder die Nutzung von Dienstwagen lassen sich hier zusammenfassen.

Ein weiterer wichtiger Punkt sind **personelle Ressourcen und Unterstützung** durch die Kommune, vor allem in Form einer hauptamtlich besetzten Stelle zur Engagementförderung und in der Unterstützung durch kommunale Entscheidungsträger. Auch die persönliche Motivation und Kompetenz der kommunalen Ansprechperson lässt sich unter diesem Begriff zusammenfassen. Weitere Ressourcen, die regelmäßig von den Kommunen genutzt werden, sind **bestehende ehrenamtliche Strukturen und Netzwerke** wie Ehrenamtsagenturen, Ehrenamtsnetzwerke oder bereits ausgebildete E-Lotsen. Auch **zusätzliche finanzielle Mittel** können hilfreich sein, beispielsweise aus dem kommunalen Haushalt oder aus Förderprogrammen. Besonders wenn diese unbürokratisch vergeben werden können, sind sie eine wichtige Stütze der E-Lotsen-Tätigkeit.

### Leistungen der Kommunen

Laut Einschätzung der kommunalen Ansprechpersonen, aber auch der E-Lotsen (Online-Umfragen) ist die **inhaltliche und moralische Unterstützung** der E-Lotsen durch die kommunalen Ansprechpersonen eine der wichtigsten Leistungen der kommunalen Ansprechpersonen im Programm: Sie beraten mit eigener Fachexpertise, motivieren die E-Lotsen, unterstützen die Anerkennungsarbeit für die Freiwilligen und vermitteln zwischen Amt und Ehrenamt sowie bei Konflikten im E-Lotsen-Team.

Darüber hinaus fällt den Kommunen die Aufgabe zu, **neue E-Lotsen-Kandidaten** für die Qualifizierung zu finden und anzumelden. In diesem Rahmen führen manche Kommunen Informationsveranstaltungen oder Auswahlverfahren durch, was in der Online-Befragung der kommunalen Ansprechpersonen ebenfalls als besonders wichtig bewertet wurde. Darüber hinaus leisten viele kommunale Ansprechpersonen **Öffentlichkeitsarbeit** für die E-Lotsen und ihre Tätigkeit, indem sie Pressemitteilungen herausgeben, die kommunale Webseite befüllen oder Newsletter verschicken.

Auch die **Vergabe der finanziellen Mittel** (Programmpauschale, Fördermittel, Haushaltsmittel) entfällt auf die Kommunen, genauso wie **weitere Unterstützung** wie regelmäßige Treffen oder gemeinsame Strategieworkshops. Diese Tätigkeiten wurden ebenfalls als wichtig bewertet.

**Administrative Aufgaben** wie das Aufsetzen eines Vertrags zwischen Kommune und E-Lotsen, die Organisation von Versicherungsschutz für die E-Lotsen, die Datenpflege oder die Anfertigung von Sachberichten für die Programmteilnahme obliegt den kommunalen Ansprechpersonen sind zwar nicht unter den Top 5 verortet, sind aber trotzdem notwendige Leistungen, die zum Gelingen des Programms beitragen.

### Ressourcen der E-Lotsen

Auch die E-Lotsen nutzen die **Unterstützungsangebote des Programms** (s. Kapitel 7.1) als Ressourcen für ihre Tätigkeit. Für sie sind insbesondere die Inhalte der Qualifizierung und der Netzwerk-Austausch während der Qualifizierung und danach von großer Bedeutung. **Als Unterstützungsangebote der Kommune** können sie auf die Auslagenerstattung, die Beratung und Unterstützung durch kommunale Ansprechpersonen oder Räumlichkeiten der Kommune zurückgreifen. Insbeson-

dere Regelmäßige Treffen mit den kommunalen Ansprechpersonen sowie die Beratung und Unterstützung durch die Kommune wurden dabei von den online befragten E-Lotsen als wichtig erachtet.

Diese Ressourcen ergänzen viele E-Lotsen durch persönliche Mittel: Sie bringen ihre eigene **Persönlichkeit und Kompetenzen** aus Beruf und Lebenserfahrung ein, was laut Online-Umfrage besonders wichtig ist. Daneben nutzen sie **private Ressourcen** wie Zeit, Geld oder Räumlichkeiten für die Ausgestaltung ihrer E-Lotsen-Tätigkeit. Nicht zuletzt profitieren sie in ihrer Arbeit auch immer wieder durch **persönliche Netzwerke**, sei es im Austausch mit bereits ausgebildeten E-Lotsen, mit eigenen Kontakten oder durch die Nutzung bestehender ehrenamtlicher Strukturen in der Kommune.

### Leistungen der E-Lotsen

Die Leistungen, die die E-Lotsen in ihrer Tätigkeit erbringen, tragen direkt zu den Ergebnissen und damit zur Wirkung des E-Lotsen-Programms bei. Zunächst nehmen sie an der **Qualifizierung** teil und wenden hierfür Zeit und Energie auf. Wie die Online-Umfrage zeigte, ist ihre Haupttätigkeit im Anschluss das **Projektmanagement**, bei dem sie Projektideen entwickeln, diese ausarbeiten und sie gemeinsam mit anderen engagierten Personen umsetzen.

Im **Freiwilligenmanagement**, einer weiteren wichtigen Tätigkeit der E-Lotsen, bieten sie Sprechstunden für ehrenamtlich Interessierte Personen an, sprechen potenzielle neue Freiwillige an und coachen Freiwillige oder Vereine in der Engagementförderung. In allem unterstützen sie oft auch die Kommune, beispielsweise indem sie mit ihren Projekten und Helfern dort ansetzen, wo die kommunale Infrastruktur nicht genug leisten kann. Darüber hinaus sind die E-Lotsen auch für die Öffentlichkeitsarbeit zur ehrenamtlichen Arbeit zuständig, um die **Sichtbarkeit des Ehrenamts** zu steigern. Hier betreuen sie beispielsweise Infostände, halten Vorträge oder leisten Anerkennungsarbeit für die Beteiligten von Projekten. Schließlich kümmern sich E-Lotsen auch um die **Vernetzung des kommunalen Ehrenamts**, d. h. sie betreuen kommunale Ehrenamtsagenturen, vermitteln Freiwillige in Projekte und Vereine und sind Mittler zwischen der Kommune und den ehrenamtlich Aktiven.

## MIT DEM E-LOTSEN-PROGRAMM AUCH IN ZUKUNFT ERFOLGREICH SEIN

Ein Ziel der Evaluation war es, Maßnahmen zu identifizieren, die die Wirkung des Programms weiter verbessern. Aufbauend auf den qualitativen und quantitativen empirischen Ergebnissen führte :response deshalb im Anschluss an die Befragungen drei Workshops durch: einen mit ausgewählten E-Lotsen, einen mit kommunalen Ansprechpersonen und einen mit den Akteuren der Programmebene. In diesen Workshops wurden die wichtigsten Ergebnisse der Evaluation diskutiert und daraus Maßnahmen abgeleitet.

Die Ergebnisse der Workshops und der gesamten Evaluation zeigen ein erfolgreiches Programm mit zahlreichen positiven Effekten auf die lokale Engagementkultur und das Gemeinwesen. **Die klare Empfehlung von :response ist es, das Programm weiterzuführen, zu skalieren, die zentrale Steuerung zu stärken und das Informations- und Qualifikationsangebot zu digitalisieren.**

Folgendes sind dafür aus Sicht der Evaluatoren die wichtigsten Hebel:

1. **Ziele und Indikatoren des Programms**, z. B. größere Abdeckung in Hessen und jährliches Reporting
2. **Noch intensivere Betreuung der Kommunen**, z. B. mehr zentrale Angebote der LandesEhrenamtsagentur
3. **Öffentlichkeitsarbeit und digitale Angebote**, z. B. Ausbau der Webseite zum Engagement-Hub
4. **Qualifizierung weiterentwickeln**, z. B. Modularer Aufbau, Digitalisierung, Beteiligung der kommunalen Ansprechpersonen
5. **Überparteiliche politische Einbettung** im Land und in den Kreisen

Die LandesEhrenamtsagentur und die Hessische Staatskanzlei prüfen derzeit die Empfehlungen und erstellen einen Maßnahmenplan für die Weiterentwicklung des Programms.

## IMPRESSUM

### Programmseitige Begleitung

**LandesEhrenamtsagentur:** Stephan Würz, Christel Presber

**Hessische Staatskanzlei:** Anke Müller

### Konzeption, Durchführung und Bericht

Arved Lüth, Dr. Eva Kiefhaber, Annika Namyslo

#### **:response**

Inh. Arved Lüth  
Moselstraße 4  
60329 Frankfurt

www.good-response.de  
Tel. +49 (0) 69 / 970 975 07-11  
Fax. +49 (0) 69 / 970 975 07-79  
E-Mail arved.lueth@good-response.de

### Workshopteilnehmer

#### **E-Lotsen-Workshop**

Intissar Amtil (Dieburg), Rainer David (Rödermark), Engelbert Fischer (Rodenbach), Georg Haake (Rödermark), Marion Haase (Wiesbaden), Günther Henss (Wiesbaden), Uwe Marsen (Oberursel), Gerwin Meinke (Lichtenfels), Peter Neumann (Wiesbaden), Haike Pabst (Wiesbaden), Ingeborg Quoka (Gießen), Johannes Reuber (Reiskirchen), Ralf Siegbert-Giesen (Sontra), Thomas Speth (Eltville), Hartmut Zwilling (Eschwege), Ingeborg Zwilling (Eschwege)

#### **Kommunaler Workshop**

Alexander Dupont (Sontra), Siegfried Franke (Battenberg), Annemarie Gassmann (Babenhausen), Walter Gläser (Limburg), Rainer Michaelis (Groß-Umstadt), Markus Ries (Weiterstadt), Angelika Seidler (Groß-Zimmern), Thomas Speth (Eltville)

#### **Programmworkshop**

Karin Buchner (Team Qualifizierung), Sabine Fischer (Team Qualifizierung), Iris Fuchs (Regionale Servicestelle Ost), Frank Gerold (Team Qualifizierung, Regionale Servicestelle Nord), Doris Heineck (Team Qualifizierung), Sigrid Jacob (Team Qualifizierung, Regionale Servicestelle Süd), Sylvie Janka (Team Qualifizierung, Regionale Servicestelle Ost), Katja Kirsch (Team Qualifizierung), Hennes Lukas (Team Qualifizierung), Oliver Metzendorf (Team Qualifizierung), Anke Müller (Hessische Staatskanzlei), Christel Presber (LEAH), Dr. Martina Schaad (Hessische Staatskanzlei), Stephan Würz (LEAH)